

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

6.7.1880 (No. 155)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027087)

Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeigen.



Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die vierspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
— V. 0¹⁹ N.

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Kroonstraße Nr. 82, 1. Etage.

N^o 155. Dienstag, den 6. Juli. 1880.

Bestellungen auf das 3. Quartal des **Wilhelmshav. Tageblattes** werden noch fortwährend von allen Kaiserlichen Postanstalten, von unsern Zeitungsträgern, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Königin unternahm, wie aus Bad Ems gemeldet wird, am Nachmittage des 1. Juli, nach dem Diner, mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin gemeinschaftlich eine Spazierfahrt nach Nassau und besuchte Abends, nach der Rückkehr von dort, mit seiner erlauchten Schwester die Theater-Vorstellung. Am Freitag Vormittag hörte Se. Majestät nach dem Gebrauch der Kur die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Civilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes v. Wilmomski. Zu Nachmittag hatte Se. Majestät der Kaiser den Fürsten zum Solms-Braunsfels mit Gemahlin und den Prinzen Heinrich XVIII. Neuss mit einer Einladung zur Tafel beehrt. Heute Vormittag arbeitete Allerhöchsterseits mit dem Chef des Militairkabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll. Am 1. d. Mts. hatte Se. Majestät auch noch einen längeren Vortrag des Geheimen Legationsrathes v. Bülow entgegengenommen. — Nach heute Mittags eingegangenem Telegramm machte Se. Majestät der Kaiser gestern Nachmittag mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Die Großherzogin ist heute früh um 10 Uhr 41 Minuten nach Kassel gereist; Se. Majestät der Kaiser gab der hohen Frau das Geleit bis zum Bahnhofe.

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Jan hatte ihrer Ueberzeugung nach das Unglück über's Haus gebracht, indem er zuerst von der Regel des Maurerhandwerks abgewichen. Da waren Zwietracht und Widerseßlichkeit eingezogen — und so war es immer tiefer herabgegangen mit den beiden Töchtern, und was Alles Schlag auf Schlag folgte. So ganz Unrecht mochte die alte Trina nicht haben, denn damals bekam sie das erste weiße Haar, es geschah ja ihr auch unmittelbar, was die Familie traf. Trina war nun noch immer eine kleine stattliche Person, nur die Augen waren nach einer Entzündung rot, verändert geblieben, weßwegen Fräulein Fortmann sie hinterm Rücken nur die Heze von Endor nannte. Freilich war dieser Eindringling der alten Trina auch ein Greuel. Sie hatte sie längst durchschauert mit ihren falschen Augen und der langen böshafte Nase, und wenn sie ihr auch in früheren Tagen den Köffel voll Essen von Herzen gegönnt, so hatte sie die alte Klatschbabe doch niemals leiden können und sie immer ziemlich kurz angelassen, ihr auch wohl zuweilen, besonders damals, als sie dem Onkel Jan das Wort des Schwagers über den Knaben wieder hinterbracht hatte, einige Stiche und derbe Seitenhiebe versetzt.

Das hatte das lange Fräulein der Trina nicht vergessen und ihre Rache zur gelegenen Stunde ausgepart.

Die Alte war untröstlich beim Tode der Mutter, sie sah die Wolken, welche ihr Ende noch verdüstern sollten, drohend heranziehen und fühlte sich doch jetzt

Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie wir aus Potsdam erfahren, heute Nachmittag 4^{1/4} Uhr sich nach Berlin begeben, um der ersten „Faust-Aufführung“ im Victoria-Theater beizuwohnen. Nach Schluß der Vorstellung werden beide Höchste Herrschaften nach Potsdam zurückzukehren.

Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird, wie wir hören, auf der Rückreise nach Ludwigslust morgen Abend 9 Uhr aus Bad Ems hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

Amlicher Nachricht zufolge wird der zwischen Deutschland und San Salvador bestehende Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag vom 13. Juni 1870 nach erfolgter Kündigung seitens der Regierung des genannten Freistaates mit dem 1. April 1881 außer Kraft treten.

Im Herrenhause wurde die Kirchenvorlage gegen etwa 8 oder 9 Stimmen angenommen. Bemerkenswert wurde, daß der Domprobst Holder aus Trier, der, so lange er Mitglied des Abgeordnetenhauses war, sich dem Centrum nicht angeschlossen hatte, für das Gesetz stimmte.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht die Allerhöchste Verordnung vom 29. Juni c., betreffend die Klaffen-eintheilung der Militairbeamten des Reichsheeres und der Marine, welche mit dem 1. Juli d. J. an die Stelle der bisher die Klaffenrtheilung dieser Beamten regelnden Bestimmungen tritt.

Diffizids wird geschrieben: Nach der vom kaiserlichen statistischen Amt aufgestellten Uebersicht über die von den Rübenzuckerfabrikanten des deutschen Zollgebietes versteuerten Rübenmengen sowie über die Einfuhr und Ausfuhr von Zucker im Mai d. J. wurden in diesem Monate ausgeführt 545,005 Kilogramm raffinirter Zucker, 8,002,928 Kilogramm Rohzucker,

auch zu einsam in dem großen Hause, das sie wohl über fünfzig Jahre schon in Ordnung gehalten. An die lange Klatschbabe hatte sie dabei nun freilich auch nicht im Entertentesten gedacht. Wie grollte sie dem Jan im Stillen, daß er so aus der Art geschlagen, seine eigene Familie verstoßen und hassen und eine so böshafte Person, von deren Klatschsucht und Falschheit er vollständig überzeugt sein mußte, unter sein eigen Dach nehmen, ja, ihr, der alten treuen Magd, sogar als Gebieterin setzen konnte.

Das ist mein Tod, pflegte sie seufzend zu dem alten Arbeitsmann Lorenz, der ebenfalls seit undenklichen Zeiten Handlanger-Dienste im Zimmermann'schen Hause gethan, zu sagen, und dieser schüttelte dann regelmäßig den Kopf, zog die Schultern bis an die Ohren und brummte: Es ist alles eitel, sagt Salomo, seit der Maurer dieses Haus verlassen, hält der Kalk nicht mehr, Trina, ich bin bange, wir pfeifen hier auf dem letzten Noche.

Nun, so rasch ging das freilich nicht, der Onkel Jan war darin äußerst konservativ, er hätte die alte Trina im Hause nimmer entbehren mögen. Aber böse Tage gab es doch genug, Aerger und Verdruß an allen Ecken, seitdem Mamsell Fortmann (anders wurde sie in diesem Hause nicht genannt) das Regiment erhalten. Trina ließ sich freilich von einer solchen Bettelmamsell nicht viel sagen, sie war eine echte Hamburger Köchin, und wäre sie auch im Stande gewesen, dem Herrn noch den Dienst zu kündigen, das war der letzte Trummpf, den sie im äußersten Falle auszuspielen gedachte.

Nun kam das Trauerspiel mit dem armen Theodor Köhner, waran Niemand anders als Mamsell Fortmann die Schuld trug; sie hatte dem Lehrling

1,735,067 Kilogramm Melasse. Dagegen wurden eingeführt aus dem Zollauslande 241,641 Kilogramm raffinirter Zucker, 137,941 Kilogramm Rohzucker und 581,606 Kilogramm Melasse.

Nach einer im Reichseisenbahnamt gefertigten Uebersicht waren auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Baierns, am 1. April 1879 bei einer Länge von 32,185 Kilometern an Betriebsmitteln vorhanden: 10,756 Lokomotiven, davon 5059 Güterlokomotiven; 19,490 Personenwagen mit 44,560 Achsen, 4056 Gepäckwagen mit 10,931 Achsen, 68,078 bedeckte Güterwagen mit 129,295 Achsen, 5434 Vieh- und Pferdewagen mit 10,957 Achsen, 136,352 offene Güterwagen mit 276,718 Achsen und 426,970 Güterwagenachsen aller Gattungen.

Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß zu gleicher Zeit, da in Frankreich und Belgien der Kampf gegen den Vatikan von Neuem heftig entbrannt und die Friedensverhandlungen zwischen Berlin und der Kurie total ins Stocken gerathen sind, auch Rußland die mit dem Papste angeknüpften Verhandlungen wieder schroff abgebrochen hat. Ein Spezialgesandter des Papstes hatte sich nach Petersburg begeben, um zur „Herstellung des kirchlichen Friedens“ dem Zaren den Abschluß eines Concordates vorzuschlagen. Wie man erfährt, erfolgte rundweg die Ablehnung dieses Vorschlags, nachdem sich die russische Regierung genügend über die Verhandlungen Deutschlands und Frankreichs mit der Kurie informirt hatte.

Berlin, 4. Juli. Gestern um 8 Uhr Abends traten die Mitglieder der beiden Häuser im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses zur gemeinschaftlichen Schlußsitzung zusammen. Das Abgeordnetenhaus war, da die meisten seiner Mitglieder Berlin bereits seit Anfang dieser Woche verlassen haben, nur schwach vertreten, vom Herrenhause erschienen die hier anwesenden Mitglieder, im Ganzen etwa 60 Personen. Am Mi-

die Gedichte heimlich entwendet und sie dem Onkel eingehändigt, um eine Katastrophe herbeizuführen. Als ihr dieser Streich nur zu gut gelungen und Theodor dem ersten Sturme entlaufen war, da hielt es die alte Trina nicht länger aus, sie mußte zu dieser Heidenwirthschaft auch ein Wort reden, mochte der Alte nun singen und springen. Die beiden Kinder waren ihr buchstäblich ans Herz gewachsen, und so den Sohn der eigenen Schwester zu behandeln, eines unschuldigen Gedichtes halber, das war barbarisch. Sie setzte sich also eine neue gestärkte Haube auf, band eine reine Schürze vor und trat mit feierlicher Miene vor den Herrn, welcher sich allein in der Weinstube befand.

Ich hab' was mit Ihnen zu sprechen, Herr Zimmermann!

Nun, so mach's kurz, Trina!

Es ist von wegen dem armen Theodor.

Aha, sagte Onkel Zimmermann, seine kurze Pfeife aus dem Munde nehmend, pfeift der Wind aus diesem Loch? Hast wohl mit dem ungerathenen Burschen durchgesteckt?

D nein, das ist gerade nicht der Fall, versetzte Trina entschlossen, ich wollte es wäre so, der arme Junge, hätte ihn wohl wieder zurecht gebracht, oder ihm wenigstens Reisegeld gegeben.

Sieh, wie spendabel du bist, höhnte der Onkel, es ist mir ganz recht, daß er fortgelaufen ist, meiner wegen mag er nach Australien gehen, wenn er mir nur weit genug bleibt; ein Bagabond steckt darin, das liegt im Blut.

Nun, er hat doch auch von Ihrem Blute, Sie sind doch sein leiblicher Onkel, rief Trina zürnend und ich sage Ihnen, wenn der selige Vater, dem Sie zu allererst ungehorsam gewesen, wieder aus seinem

ministerliche nahm das gesammte Staatsministerium mit Ausnahme des Kriegsministers unter Führung seines Vizepräsidenten Grafen zu Stolberg Platz. Um 8 Uhr 10 Minuten eröffnete der Präsident des Herrenhauses Herzog v. Ratibor die Sitzung, ernannte zu Schriftführern die Herren Delius, v. d. Osten, v. Neumann und v. d. Gröben und erteilte alsdann dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg das Wort, der nach Verlesung der Allerhöchsten Kabinettsordre d. d. Ems, d. n. 28. Juni, im Auftrage des Königs die Sitzungen beider Häuser des Landtages für geschlossen erklärte. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und Königs, in welches die Anwesenden dreimal lebhaft einstimmten, schloß die Sitzung, die kaum zwei Minuten gedauert hatte.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Die heutige amtliche Wiener Zeitung bringt die Ernennung des früheren Kultus- und Unterrichts-, bezw. Justizministers, Dr. v. Stremaier, zum zweiten Präsidenten des obersten Gerichtshofes. Das Gerücht, daß sowohl er wie sein früherer Amtsgenosse im Ministerium, Freiherr v. Horst, das Abgeordnetenmandat niederlegen wollen, erhält sich und gewinnt an Glaubwürdigkeit.

— Meldung der Polit. Corr. aus Cetinje von heute: Vorgestern sind mehrere vornehme Hauptlinge der Albanesenstämme Schola und Punta hier eingetroffen und haben die feierliche Erklärung abgegeben, von jedem weiteren Widerstande gegen Montenegro abzulassen. Dagegen haben sich beträchtliche albanesische Streitkräfte vor Rozura Plania angeammelt und nehmen eine drohende Haltung gegen Antivari an, zu dessen Vertheidigung mehrere montenegrinische Bataillone zusammengezogen worden sind.

Paris, 3. Juli. Der päpstliche Nuntius hat von Rom die Weisung erhalten, alles aufzubieten, daß Frankreich seinen Botschafter beim Vatikan nicht abberuft.

London, 3. Juli. Bezüglich der Absendung von Kriegsschiffen nach der Levante hat bisher bloß ein formloser Gedankenaustausch zwischen London und Paris stattgefunden, ohne daß an noch Bestimmtes beschlossen wäre. — Der König von Griechenland reist nächster Tage nach Kopenhagen; später beabsichtigte er Paris und die Kaiserhöfe zu besuchen. — Eine gerichtliche Klage ist gegen Bradlaugh, weil er gestern an der Sitzung und Abstimmung theilgenommen, schon anhängig gemacht.

Petersburg, 3. Juli. Großfürst Alexei Alexandrowitsch ist gestern ins Ausland gereist.

Konstantinopel, 2. Juli. Der türkische Gesandte bei der italienischen Regierung, Turhan Bey, wird hier erwartet, um an den Berathungen über die Reorganisation Albaniens theilzunehmen und sodann in besonderer Sendung nach Albanien zu gehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Juli. Capitain zur See von Rall, Commandeur der 2. Werft-Division, hat einen längeren Urlaub angetreten. Während der Beurlaubung desselben hat der Corvetten Capitain Braun-

Schweig die Geschäfte des Commandeurs der 2. Werft-Division übernommen. — An Stelle des Corvetten-Capitains Thomsen ist der Corvetten-Capitain von Diederichs als Lehrer für Artillerie- und Torpedowesen zur Marine-Academie und Schule commandirt. Derselbe ist zum 1. October d. J. nach Kiel versetzt. — An Stelle des an Bord S. M. Corvette „Victoria“ commandirten Stabsarztes Dr. Hüster ist dem Stabsarzt Dr. Möhring der oberärztliche Dienst bei der 2. Werft-Division mit übertragen. — Der Oberbootsmannmaat Gerdes an Bord S. M. Aviso „Grille“ ist zum Bootsmann (Vedofficier 2. Cl.) befördert. —

Briefsendungen 2c. für S. M. S. „Nympe“ sind bis auf Weiteres nach Kiel, für S. M. Corvette „Victoria“ und Rbt. „Itis“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Kiel, 3. Juli. Die Corvette „Medusa“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Matthesen, ist am 1. Juni cr. von Norfolk in See gegangen und am 14. dess. Mts. in Halifax eingetroffen. Von Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Commandant Capitain-Lieutenant v. Glöden, sind Nachrichten von Ende Mai cr. aus Papeete (Tahiti) eingegangen. — Die Schiffsjungenbrigg „Musquito“ und „Rover“ sind gestern Abend in Swinemünde eingetroffen.

Kiel, 4. Juli. Unsere Panzerfahrzeuge haben der Armirung mit einer neuen Waffe entgegenzusehen — es ist diese die Revolver-Kanone, deren Einführung gemäß Titel 7, Kapitel 61 des Marineetats pro 1880/81 vorgesehen ist und deren Beschaffung noch in diesem Jahre erfolgen wird. Die Revolverkanone, deren Modell bereits von der Firma Krupp entworfen ist, hat im Ganzen viel Aehnlichkeit mit der Mitrailleuse, wie wir diese aus dem letztfranzösischen Kriege noch kennen; ihre innere Einrichtung und Funktionirung stimmt mit dieser in ihren wesentlichen Eigenthümlichkeiten überein — ihrem Geschosse hingegen nach ist sie entschieden den Geschützen zuzutheilen; sie besitzt ferner noch mit Bezug auf die Methode ihrer Bedienung zweifellos viel Aehnlichkeit mit einer Kanone; was sie aber hauptsächlich von dieser wieder unterscheidet, ist ihre vergleichsweise geringe Tragfähigkeit. Dieser Nachtheil kann aber durch einen hohen Grad von Beweglichkeit theilweise beseitigt werden, indem bei ihr ein schnelles Richten und eine schnelle Verbesserung der Richtung nach erfolgtem Fehlschusse möglich ist und hierin liegt nun ein Hauptvorteil dieser neuen Waffe vor den übrigen für die Abwehr eines Torpedobootsangriffes, selbst abgesehen von ihrer hervorragenden Eigenschaft, die schon aus ihrem Namen hervorzuleuchten dürfte und die darin besteht, daß das Geschütz eine Anzahl von Läufen hat, die bündelweise geordnet, ihre Projektile schleudern, ohne sie aber zu streuen. Der eigentliche Zweck der neuen Waffe soll der sein, eine wirkliche Vertheidigung der größeren Kriegsfahrzeuge gegen unerwartete Ueberfälle von Torpedobooten herzustellen, weshalb die Panzerfahrzeuge mit mehreren Revolverkanonen armirt werden sollen. Durch die leichte Handirung derselben ist es möglich, das Ziel schnell zu fixiren und in den meisten Fällen dürfte schon die Funktion einer Kanone genügen, die gefährliche Absicht des kleinen Gegners zu vereiteln — jedenfalls wäre es aber ein lähmes, einen Erfolg nicht

versprechendes, mithin ungerechtfertigtes Bagniß, wenn ein Torpedoboot im Angesicht von vier solchen Kanonen die schnell nach einem bestimmten Platz an Deck oder in der Batterie geschafft werden können, eine Operation gegen ein Panzerfahrzeug unternehmen wollte. Außer diesen vornehmsten Zwecken wird die neue Waffe auch gewiß mit gutem Erfolge als gewöhnliches Boots- und Landungsgeschütz zu verwerthen sein.

— Die Ferien an der hiesigen Marine-Schule werden am 16. Juli beginnen und 1 Monat dauern.

— S. M. S. „Luise“, 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Schering, hat am 3. Juli cr. von Hongkong die Heimreise angetreten.

— Der Viceadmiral z. D. v. Gend hat sich, wie wir hören, für längere Zeit nach dem Harz resp. der Schweiz begeben.

lokales.

Wilhelmshaven, 5. Juli. Durch Revue wurde gestern Morgen um 6 Uhr das Schützenfest des Wilhelmshavener Schützenvereins eingeleitet. Mittags um 12 Uhr versammelten sich die Schützen im Vereinslokale und marschirten von da zur Wohnung des Präsidenten, woselbst die Fahnen abgeholt und unter den Klängen des Präsentirmarsches eingereicht wurden. Hierauf setzte sich der Zug, an dem sich die Mitglieder zahlreich betheiligten, in Bewegung. Derselbe nahm seinen Weg durch die Oldenburgerstraße, Königsstraße, Böderstraße und Roonstraße, um von da durch die Mantuffelstraße über die Schwimmbrücke nach Neheppens zu marschiren. Nachdem hier eine halbe Stunde Rast gemacht war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach der Adalbertstraße, woselbst vor dem Admiraltätsgebäude Halt gemacht wurde. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Herr Contre-Admiral Berger, erschien hierauf in Begleitung zweier Adjutanten vor der Front und nahm, dieselbe auf und abgehend und überall freundlich grüßend, Parade ab; vor der Mitte der Front Stellung nehmend sprach er in kurzen Worten dem Verein seinen Dank aus für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit, wünschte denselben ein ferneres gutes Gedeihen sowie frohe Festtage und gutes Wetter. Hierauf verabschiedete er sich dem Hauptmanne zum Schluß die Hand reichend. Von da marschirte der Zug alsdann über Elßah und Belfort nach dem Schützenplatze, woselbst die Ankunft um halb drei Uhr erfolgte. Die Ankunft der Schützen war von Kanonenschüssen begleitet. Hierauf fand im Schützenplatze ein gemeinschaftliches Essen statt, an dem sich außer zahlreichen Schützen auch der Herr Polizeizeinspektor, sowie die Vertreter der Stadt betheiligten. Hierbei fehlte es nicht an Toasten und galt der erste von dem Präsidenten des Vereins Herrn Wackerling ausgebrachte, unserem erhabenen Monarchen dem deutschen Kaiser, begleitet von einem Kanonenschuß. Unmittelbar darauf intonirte die Kapelle das „Dir im Siegerkranz“. Fernere Toaste wurden ausgebracht von Herrn Polizeizeinspektor v. Winterfeld auf Se. königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg, von Herrn Neppen auf das hiesige königl. Amt und die städtischen Behörden, sowie von Herrn Feldmann auf die gesammte deutsche Schützenzilde. Nach Beendigung der Tafel begann in der Schießhalle das Prämienschießen, über dessen näheren Verlauf wir

Grabe aufstehen und die Wirthschaft hier im Hause sehen könnte, er würde zuerst einen dicken Stock nehmen und die Mansfell hier austreiben, denn sie ist die Aufheberin und hat die Schuld, daß der Theodor davon gelaufen ist.

So, meinst Du das, Trina? sprach der Onkel gleichmüthig, ich glaube das Gegentheil. Im Uebrigen, wenn's Dir hier im Hause nicht mehr gefällt —

Dann kann ich ziehen und mich nach einem andern Dienst umsehen, fiel Trina, entschlossen ein, das weiß ich, Herr Zimmermann! — Sie brauchen mir nicht den Stuhl vor die Thür zu setzen. Ich habe gesprochen wie ich mußte; wenn ich zur seligen Mutter komme, könnte ich gar nichts zu meiner Rechtfertigung sagen, bin so lange im Hause und habe nichts dazu gethan, wie das eigene Blut so hartherzig verstoßen wurde. Da ist nun noch die kleine Helene —

Nun ist's aber genug Trina, unterbrach Jan sie hart, geh' Deiner Wege und kümmer Dich um die Wirthschaft, der Deuchsel hol' das Weibergeschwäg.

Trina wollte noch etwas erwidern aber der Herr machte eine drohende Handbewegung, daß sie doch lieber den Rückzug antrat und — auch noch nicht ans Wegziehen dacht.

Nun kam's mit Helene, die Zuchtvorsieherin war gestorben und das siebzehnjährige Mädchen stand völlig schutzlos da. Onkel Zimmermann war der nächste Blutsverwandte, dazu Vormund, das Mädchen hatte freilich schon einen Haufen Geld gestofet, war überdies groß genug, sich selber ihr Brod zu verdienen; aber als einfache Magd, das litt sein Stolz nicht, auch fühlte das verhärtete Herz hin und wieder doch etwas wie Gewissensbisse. So mußte Helene denn ins Haus

des Onkels ziehen und den täglichen Bosheiten der Mansfell Fortmann zur Zielscheibe dienen. Im Anfang schien es, als übe das sanfte, freundliche Gemüth der Nichte einen heilsamen Einfluß auf den Onkel, und selbst die Einflüsterungen der langen Klatschbabe schienen ihre Kraft verloren zu haben. Trina triumphierte, jetzt kam es nur darauf an, den bösen Geist aus dem Hause zu bannen und Alles konnte noch wieder gut werden. Helene sah ihrer Mutter doch auch gar zu ähnlich, und Jan hatte im Grunde die Schwester Doris am liebsten gehabt. Wenn sie ihm so freundlich die gestopfte Pfeife mit dem brennenden Fidius reichte, schon des Morgens beim Kaffee Hausrod und Pantoffeln immer parat hielt, ihm die Nachrichten vorlas (von den liberalen Blättern wollte er nichts wissen, er war ein zu eingekleibter Erbgeseffener), dann war es wirklich schon vorgekommen, daß er freundlich genickt und sogar ihre Wangen gestreichelt hatte. Helene war also auf dem besten Wege, des Onkels Liebling zu werden, und damit nicht allein den Drachen aus dem Hause zu treiben, sondern auch Glück und Veröhnung hervorzurufen.

Mansfell Fortmann sah diese Gefahr herannahen, eine Gefahr, welche für sie nichts weniger als eine Existenzfrage war, denn mit ihrer Niederlage begann auch wieder für sie das traurige Loos des Bettelbrodes, das ihr fast überall, wie sie recht gut wußte, nur unwillig gereicht wurde. Zu diesem Loose wieder verdammt zu sein, nachdem sie das Befehlen, die behäbige Sorglosigkeit gewohnt worden, nimmermehr, lieber den Wurm zertreten, der ihren sonnigen Pfad verdunkeln wollte. Sie verdoppelte jetzt ihre Freundlichkeit gegen Helene, wie auch die alte Trina, welche kopfschüttelnd und mit einer gewissen Angst meinte, der alte Drache

brüte irgend ein Unheil, die Freundlichkeit wäre ordentlich unheimlich.

Wie sie jetzt mit rastlosem Eifer spionirte, ihre Argusaugen verschärfte, Helene's Thun und Treiben überwachte, endlich mußte es ihr doch wohl gelingen, irgend etwas in den Augen des Onkels so recht Schlimmes zu entdecken, und sie dem Neffen nachzuspüren. Von Trina hatte sie nichts zu fürchten, sie blieb doch immer nur Magd im Hause und konnte ja im Grunde auch nicht mehr lange leben. Sie konnte lange nichts entdecken, Helene war häuslich und fleißig, ihre Talente, als Musik und Malerei, schienen Onkel Jan ganz besonders zu gefallen; von dem armen Theodor schwieg sie klüglich, obgleich Mansfell Fortmann ihr verschiedentlich mit der unschuldigsten Miene von der Welt den theilnehmenden Rath gegeben, den Onkels offenbare Gunst zu einer Veröhnung mit dem Neffen zu benutzen.

Beileibe nicht, mein Kind, jagte Trina, der es mittheilte, das hieße, die ganze Suppe auf einmal für immer verfalzen. Die Zeit von Theodor, daß dem wir ja nicht einmal etwas wissen, kommt nicht, laß uns nur erst den Drachen aus dem Hause los sein. O, ja die böse Sieben weiß wohl, was sie Dir für einen Rath gegeben, dann wäre es zu Ende mit Dir bei Onkel Jan.

Und mochte es der guten, mitleidigen Helene das Herz auch abdrücken, sie schwieg und Theodor schien im Hause des einzigen Verwandten ganz ungeessen zu sein. War er doch jetzt beinahe vier Tage schon gänzlich verschollen. — Da brachte der Postbote eines Tages der alten Trina einen Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Auktion.

Wegen Wegzugs läßt der Maschinenbauer Herr Bauer durch Unterzeichneten am

**Dienstag,
den 13. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr**

präcise, in seiner Wohnung, Ostfriesenstraße 17, neben dem Consumverein, folgende, noch gut erhaltene Gegenstände, als:

1 Sopha, 3 Tische, 1 Kleiderschrank, 3 Bettstellen, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank u. s. w., sowie sämmtliches Haus- u. Küchengerath

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 5. Juli 1880.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Die Bauunternehmer Helmbrecht & Eilers zu Rüterfelde lassen am

**Mittwoch,
den 7. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr**
anfangend,

eine große Parthie Nutz- und Brennholz, eichene und tannene Pfähle, Posten u. s. w.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 29. Juni 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Berein gegen Hausbettelei.

Auch in unserer Stadt hat sich besonders im Laufe des letzten Jahres das Bedürfnis nach einem Vereine gegen Hausbettelei auf das Dringendste fühlbar gemacht. Nachdem ein solcher fast in allen benachbarten Städten bereits in das Leben gerufen ist und auf das Wohlthätigste gewirkt hat, haben sich die Unterzeichneten veranlaßt gesehen, zu einem Comité behufs Bildung eines Vereins gegen Hausbettelei in Wilhelmshaven zusammenzutreten und laden zur Berathung eines schon ausgearbeiteten Statuten-Entwurfs zur öffentlichen Versammlung

**Donnerstag, den 18. d. M.,
Abends 8 Uhr,**

in Hempels Hotel ergebenst ein.

Wilhelmshaven, den 4. Juli 1880.

Berger, Contre-Admiral. Doerry, Bürgervorsteher. Wortführer. Feldmann, Beigeordneter. Knorr, Capitän zur See und Oberwerftdirector. Langheld, Marine-Stationen-Pfarrer. v. Winterfeld, Kgl. Polizeiinspektor.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Griseau** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Zu vermieten

einige möblirte Zimmer auf sofort.
L. Scheibe, Kasernenstraße.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist.

B. S. Meynen,
Koonstraße 100.

Hülferuf!

Die Verheerungen, welche die Vorkriegsbrüche am 14. d. M. im Saubaner und Görliger Kreise angerichtet haben, stellen sich nach den inzwischen eingegangenen amtlichen Berichten als so umfangreiche heraus, daß die, wenn auch mit der größten Opferfreudigkeit, sowohl hier als in der Umgegend, gespendete Hülfe bei Weitem nicht ausreicht, um dem durch jene Katastrophe herbeigeführten Nothstande auch nur annähernd aufzuhelfen.

Der bis jetzt angemeldete Schaden an Privateigenthum übersteigt schon um ein Bedeutendes den Betrag einer Million Mark und trifft zum größten Theil die ärmste Klasse der Bevölkerung! Um den so schwer Heimgekehrten ihre Häuser und Grundstücke wieder herzurichten, ihnen Hausrath, Kleidung, Werkzeug anzuschaffen, kurz um sie wieder in den Stand zu setzen, sich selbstständig durchzuhelfen, bedarf es daher des werththätigsten Beistandes aller fühlenden Herzen, nicht allein im engeren Vaterlande, sondern auch über dessen Grenzen hinaus.

Es ergeht daher an Alle, die diesen Aufruf lesen, die dringende und herzliche Bitte, sich des unsäglichen Elends der Verunglückten anzunehmen, Lokalhülfscomitès zu bilden, Beiträge zu sammeln und dieselben an die communalständische Bank für die Preuß. Oberlausitz zu Görlitz einzusenden. Die Unterzeichneten haben sich als Central-Hülfs-Comitè constituirte; die von der Bank in Empfang genommenen Summen werden an dasselbe abgeliefert, und nach dem durch die Centralbehörden streng geprüften Bedürfnisse vertheilt.

Görlitz, den 25. Juni 1880

Das Central-Hülfs-Comitè

für die Unterstützung der durch die Ueberschwemmung in der Preussischen Oberlausitz Verunglückten.

Graf Fürstenstein, Landeshauptmann. Bethe, Rechtsanwalt u. Stadtverordneten-Vorsitzer. Diegel, Stadtrath. Hammer, Amtsvorsteher. Hautohl, Fabrikbesitzer. Hirche, Amtsvorsteher. A. Jahn, Kaufmann. Laurisch, Kammerer. von Rathenow, Major. Sattig, Geheimer Regierungsrath. v. Seidewitz, Landrath. Tschierschly, Stadtrath. v. W. Pleben, Kammerherr. v. Wolff, Kreisdeputirter. Neumann, Amtsvorsteher.

Wilhelmshaven, den 5. Juli 1880.

Im Anschluß an vorstehenden Hülferuf haben die Unterzeichneten sich hier als Lokalcomitè constituirte und sind bereit, etwaige Beiträge zu sammeln und an die Centraljammelstelle abzuliefern.

Berger, Contre-Admiral. Doerry, Bürgervorsteher. Wortführer. Feldmann, Beigeordneter. Knorr, Capitän z. S. und Oberwerftdirector. Langheld, Marine-Stationen-Pfarrer. v. Winterfeld, Königl. Polizei-Inspector.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

Am Dienstag werde mit ächten

Koblenzer Einmachetöpfen,

sowie hiesigem

Steingut und Blumentöpfen

auf dem Schützenplatze eintreffen.

Schulz aus Wittmund.

**Prüfet Alles und behaltet das Beste.
Tabaks-Monopol.**

Empfehle in meinem Geschäft **Koonstraße 97** sämmtliche Sorten Cigarren, Rauchtabake, Schnupstabake und Cigaretten der **Kaiserl. Tabaks-Manufactur zu Straßburg:**

Cigarren in Packeten von 25 Stück à Packet 55, 57, 63, 70, 75 und 82 Pf.,

Cigarren in Kisten per 10 Stück 47, 58, 75, 80 und 119 Pf.,

Rauchtabak in Packeten von 100 Gramm à 14, 17, 18, 20 und 23 Pf.,

Rauchtabak in Packeten von 50 Gramm à 20, 22, 30 und 32 Pf.,

Schnupstabak in Packeten von 100 Gr. à 13, 21, 25 u. 32 Pf.,

Cigaretten in Packeten von 20 Stück à Packet 15, 17 u. 22 Pf.,
sowie ein sehr gutes Sortiment

Bremer

und anderer Cigarren.

C. J. Arnoldt.

Reparaturen

an Sonn- und Regenschirmen werden prompt und gut ausgeführt von

Johann Schröder,

Neu-Heppens, Krumme Straße.

Latrinen- und Müllgruben

werden gereinigt von

Fuhrmann Gansen, Kopperhörn.

Targ-Magazin

von

C. C. Wehmann,

Koonstraße Nr. 110.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine Wohnung. Miethpreis monatlich 15 Mk. Auszug im Hause bei Herrn Munk in Neß, am Bahnhofe. **Behse.**

Zu vermieten

ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet auf sofort.
Gbert, Augustenstraße 10.

Zwei Familienwohnungen sind auf den 1. August cr. zu vermieten. Eine davon kann auf Verlangen sofort bezogen werden (an der oldenburgisch-preussischen Landesgrenze hinter d. Bahnh.

Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Lehrling mit guter Schulbildung.
Th. Süß.

10 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir die Person, welche meine Frau verleumdet und mich belogen hat, so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

B. Wilters,
Bismarckstraße 21.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. August cr. von Siegemann benutzte Wohnung in großem Stall.

S. Osterloh,
Bant, Adolphstraße

Eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube ist zum 1. Juli zu vermieten bei **Frau Linde**, Augustenstraße 7 eine Treppe.

Ein ordentliches Mädchen für Beschäftigung im Flicken und Ausbleichen der Wäsche. Zu erfragen in der Exped.

Gesucht

wird zum 15. Juli ein tüchtiges Hausmädchen, welches auch mit Wäsche scheid weiß. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein ordentliches Mädchen wünscht sofort

August Bahr, (Witts Bude).

Ohne gute Zeugnisse braucht sich keine zu melden.

Zu verkaufen Hinterstr. 7, 2. Etz. Wohn. 194, gr. Palm-, Kala- u. Myrthen-Bäume u., auch einige Möbel.

Die Annahme von Bestellungen von **Braunbier** aus der Brauerei von **E. Weßel** befindet sich für Beliefert bei **Herrn S. Oltmanns.**

Um gefällige Aufträge bittet **D. D.**

Gesucht auf sofort eine Frau oder ein Mädchen auf einige Stunden des Tages.
Koonstraße 78.

Auf sogleich ein braves Dienstmädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen, an Stelle meines nach Amerika auswandernden

gesucht. **Frau Lehrer Meymann**,
Augustenstr. 6.

Eine Hirschfänger-Klinge

wurde bei der Fahrt vom Schützenplatz nach Wilhelmshaven verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition d. Blattes abzugeben.

Verloren.

Auf dem Verbindungswege zwischen Borsfort und dem Schützenplatze wurde eine goldene Damenuhr verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei

H. C. Reith, Wwe.,
Bismarckstr. 9.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hehervorgeb.

Wilhelmshaven, 3. Juli 1880.
Reinhold Schüler
und Frau.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das am 2. Juli cr. in Pretsch a. d. Elbe in Folge eines Gehirnschlagendes erfolgte Ableben des Herrn

Wilhelm Höbel,
Kasernen-Inspektors,

anzuzeigen. Derselbe verschied in einem Alter von 40 Jahren. Er war ein allgemein beliebter und pflicht-treuer Beamter. Ehre seinem Andenken!

Wilhelmshaven, 5. Juli 1880.
Die Beamten der Kaiserl. Marinegarnison-Verwaltung.